Mason's Glas Krüge.

Beabsichtigen Sie das Einmachen von Frucht, etc., für die kommenden kalten Tage. Haben Sie genügende gute Glas Krüge?

Wir haben!

Masons patentirte Glas Krüge, Porzellan bekleidet, Deckel und Gummi mit eingeschlossen, je 4 Cents.

Oder Pints, das Dutzend . 45 Cents.
Quarts, das Dutzend . . . . 48 Cents.

Neuer 4 Cents Laden,

John H. Ladwig. 310 Lackawanna Avenue.

Liebhaber von Orientalischen Rugs

werden eingeladen zu einer Inspektion des soeben eingetroffenen großen Vorrathes, der an Güte und Farbenpracht Alles übertrifft, was je in dieser Stadt gezeigt wurde.

Alle berühmten Fabrikate des Orients sind in dieser Auswahl vertreten.
Nehmet den Elevator zum vierten Stockwerk.

—o—

WILLIAMS & McANULTY, 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.

Südseite Anzeigen.

Gebrüder Scheuer's
Keystone
Cracker- und Cakes-
Bäckerei,
No. 343, 345 und 347 Brook Straße,
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Süd Scranton.
Ebenso Brod jeder Art.

Jakob Geiger, jr.
817 Cedar Avenue.
Fabrikant von
Geiger's „Punch" (10 Cents) und „Solid Comfort" (5 Cents),
die allen Liebhabern einer guten und reinen Cigarre bestens zu empfehlen sind. Ferner halte ich eine volle Auswahl anderer Cigarren, Rauchtabak, Pfeifen und ähnliche Artikel.

Gebrüder Schneider,
Plumbers und Metall-Arbeiter,
601 und 603 Cedar Avenue.
Händler in Oefen, Blech- und Eisenwaaren, für Bauleute und zum Hausgebrauch.

Soll dir Musik nicht deinen Trunk versauern,
Dann weil in Peter Ziegler's Künstlermauern.

Peter Ziegler,
125—27 Franklin Ave., Scranton, Pa

The Title Guaranty and Trust Co.
von Scranton, Pa.
Temporäres Hauptquartier im Commonwealth Gebäude, 135 Washington Ave.

L. A. Watres, Präsident.
A. H. McClintock, H. A. Knapp, Vize Präsidenten.
Frank L. Phillips, dritter Vize Präsident und Schatzmeister.
Ralph S. Hull, Trust-Beamter.

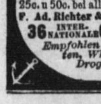
Depositorium, Trustee, Exekutor, Vormund, Registrator, Agent und stellt Sicherheit.

Zahlt Interessen an Depositen.

Capital : $300,000.

Exekutiv-Comite:
W. F. Hallstead, O. S. Johnson,
Abram Nesbitt, T. H Watkins.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
ERKAELTUNGEN,
Rheumatismus, Gicht, etc.
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.
Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:



New York, d. 12. Aug. 1897. Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER ist besonders werthvoll bei allen Rheumatischen und Neuralgischen Leiden, er erfüllt alle Erwartungen, die an ihn gestellt werden. M. J. Molnar, M.D. Arzt im Catholic Protectory. 415 BROOME ST.

25c. u 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York
36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Stadt und County.

Unsere Telephon Nummer ist 2335.

— Congreßmann Connell war gestern 75 Jahre alt.

— Der Baumeister Minor E. Worden hat sich bankerott erklärt; Verbindlichkeiten $12,000.

— Verflossene Woche ereigneten sich 31 Todesfälle und drei neue Fälle von Nervenfieber wurden angemeldet.

— Frau Mary Roche, Mutter des Direktors der öffentlichen Werke, starb am Dienstag in ihrer Wohnung an Capouse Avenue im 80. Lebensjahre.

— Herr Charles Stöber von Lackawanna Avenue feierte am Montag Abend seinen Geburtstag in animirter Weise. Eine große Freundesschaar und der Junger Männerchor hatten sich zu der Feier eingestellt.

— Herr Al. E. Barths von Larch Straße wurde Samstag Abend gelegentlich seines 28. Geburtstages von einer großen Schaar Freunden überrascht und als Andenken mit einem hübschen Schaukelstuhl beschenkt.

— Die Vermählung von Frl. Lydia Luther mit Herbert C. Warner von Green Ridge ist auf den 8. Oktober angekündigt. Sie wird in der Wohnung der Brauteltern, Herrn und Frau Conrad Luther von Nord Irving Avenue, stattfinden.

— An dem Globe Warehouse ist soeben eine neue Front angebracht worden, die mit damit verbundenen Verbesserungen $8,000 kostete. Die neue Front giebt dem Globe Laden die schönsten und größten Ausstellungs-Fenster in der Stadt.

— William Healey und John O'Hara, welche der Lackawanna Companie Messing entwendeten, wurden Donnerstag auf die Anklage des Diebstahls unter je $300 Bürgschaft gestellt. Man ertappte sie, als sie das gestohlene Metall an einem Junkhändler verkaufen wollten.

— In der E. M. Biesecker Wohnung an Prescott Avenue explodirte Donnerstag Nachmittag ein Oelofen und verursachte einen Brand, der jedoch gelöscht werden konnte, ehe er Schaden von Belang anrichtete. Ein Alarm von Kasten 128 brachte die Feuerwehr prompt zur Stelle.

— Die Scranton Wood Working Companie an Penn Avenue hat schon seit einiger Zeit den Betrieb eingestellt und wird nunmehr gänzlich aufgelöst werden. Die Maschinerie ist schon an eine Buffalo Firma verkauft worden und das Gebäude und Grundstück ist auch auf dem Markt.

— Ellen Doyle, die am 6. November 1899 zu Moosic von einem Straßenbahnwagen spedirt und auch zugleich mißhandelt wurde, wobei sie permanent gelähmt und auch sonst physisch Schaden erhalten haben soll, ließ am Donnerstag gegen die Scranton Railway Companie eine Entschädigungsklage für $25,000 eintragen.

— John Würtz, der seit einigen Jahren als Gehülfs-Nachtwächter im Gerichtsgebäude fungirte, starb am Donnerstag im Hillside Heim an einem Halsleiden und wurde Freitag in der Soldaten-Abtheilung im Forest Hill Friedhofe beerdigt. Würtz war ein ehrenvoll entlassener Soldat des Bürgerkrieges und hatte keine überlebende Verwandte noch intime Freunde.

— Gegen den gleichen Monat im Vorjahre zeigen die Einnahmen des hiesigen Inlandsteuer Amtes für August einen bedeutenden Abfall, denn in 1901 wurden insgesammt $159,386.60 eingenommen, im letzten Monat aber nur $75,929 82. Die Abnahme ist theilweise den ausfallenden Kriegssteuern, jedoch meistentheils dem verringerten Consum von Getränken und Cigarren zuzuschreiben, durch den Streik verursacht.

— Fritz Weyandt, der wohlbekannte Hufschmied von No. 1013 Taylor Avenue, starb Dienstag Nacht nach kurzer Krankheit. Seine Beerdigung erfolgt heute Nachmittag 3 Uhr im Dunmore Friedhofe.

— Die Explosion eines Oelofens in der Wohnung von James Wilson, 321 New York Straße, veranlaßte gestern Nachmittag ein Feuer, das mit leichter Mühe gelöscht wurde, nachdem es das Innere der Küche ausgebrannt hatte.

— Factoryville wurde Freitag Nacht von Einbrechern heimgesucht, welche in das Postamt und zwei Läden eindrangen. Aus dem ersteren und einem Laden wurde nichts erlangt, während aus dem Bliß und Hunt Laden $3 Baargeld, ein paar Taschenuhren und verschiedene billige Schmucksachen entwendet wurden.

— Das republikanische County Comite organisirte sich am Samstag durch die Erwählung folgender Beamten: Vorsitzer, Herbert L. Taylor; Vize-Vorsitzer, Thomas H. Dale: Sekretär, Charles R. Acker; Gehülfs-Sekretär, William F. Vaughan; Schatzmeister, Frank Becker. Das Comite wird sich sofort an die Campagnearbeit machen.

— An der Ecke von Wyoming Avenue und Spruce Straße, wo schon früher wegen der sumpfigen Natur des Grundes sich Senkungen ereignet haben, ist Anfangs der Woche wieder eine Senkung bemerkt worden, die eine der Hauptröhren und andere Wasserleitungen barst. Der Schaden ist sofort wieder reparirt worden. Für die in der Nachbarschaft stehenden Gebäude existirt nicht die geringste Gefahr, da sie alle auf soliden Fundamenten ruhen.

— Apotheker Herr Karl Kömpel erhielt letzte Woche einen Brief von Deutschland, der ganz richtig adressirt war und nur den Namen „Scranton" nicht enthielt. Die Folge war, daß der Brief drei Monate in den Vereinigten Staaten herumgeschickt wurde, ehe er endlich in die Hände des Herrn Kömpel gelangte. Der Brief ist mit Bemerkungen, Stempeln, etc., voll bedeckt und ein Beweis, welche Mühe sich das Postamt nimmt, um einen Brief abzuliefern.

— Frank McBiddie von Wyoming Avenue, der im verflossenen Jahre einen gefälschten Check verausgabte, die von seiner Mutter gestellte Bürgschaft von $500 verwirkte, indem er nicht zur gerichtlichen Verhandlung erschien, und ein paar Monate später aus dem Stationshaus entfloh, nachdem er wegen Abknallen eines Revolvers verhaftet worden war, ist am Montag wieder dingfest gemacht worden. McBiddie wurde Dienstag auf die gegen ihn vorliegenden Anklagen dem Gefängniß übersandt.

— Frau Anna Merrill, die Wittwe des früheren Kleiderhändlers A. J Merrill, beging am Sonntag Nachmittag in der Wohnung einer Verwandten an Pine Straße Selbstmord, indem sie zwei Unzen Carbolsäure verschluckte. Die unselige That wurde sofort entdeckt und die Frau war noch am Leben, aber trotzdem sofort zwei Aerzte Beistand leisteten, war es zu spät und sie starb innerhalb einer Stunde. Das Motiv zur That war die Furcht vor gerichtlichen Verwickelungen, indem die Brüder ihres Gatten dessen Testament anfochten, welches der Frau die gesammte Habe ihres Mannes überwies.

Schul-Behörde.

Das Lehrer Comite bereitete am Montag Abend den anderen Mitgliedern eine leichte Ueberraschung, indem es vorschlug, daß Frau Anna Cusick als Schwänzebeamtin ernannt werden solle, um dem regelmäßigen Beamten zu helfen, die schwänzenden Schulkinder zu controlliren. Es gab sich zuerst Opposition kund, doch zuletzt wurde die Frau mit einem Gehalt von $40 monatlich angestellt. Schulrath Eynon bemerkte in Verbindung mit der Sache, daß wenn die Behörde so fortmache, so würde eine weitere Bondausgabe nächstes Frühjahr nöthig sein.

Mehrere Resignationen, Ernennungen und Versetzungen wurden vorgeschlagen und bestätigt und das Salair von Frl. Angela Blewitt, Gehülfs-Zeichnenlehrerin, von $70 auf $80 erhöht. Drei anderen Lehrerinnen ward eine Zulage von $5 erlaubt.

Ein wichtiger Vorschlag ward gemacht und bestätigt, nemlich daß in Zukunft keine Person als Lehrer in der Hochschule ernannt werden soll, ausgenommen sie hat in einer Universität oder College von anerkanntem Werth ihre Studien abgelegt. Controlleur Costello wird in Zukunft $1,000 anstatt $600 als Schatzmeister der Behörde erhalten, da seine Arbeit bedeutend zugenommen hat. Als Architekt für den Annex zur Hochschule wurde G. N. Edeson erwählt. Zuletzt wurde beschlossen, keine Schüler von Lackawanna Township in den hiesigen Schulen anzunehmen, bis dieselben im Voraus $15 bezahlt haben.

Martinique offenbar dem Untergang geweiht.

In Point a Pitre, Guadeloupe, ist man allgemein überzeugt, daß die Insel Martinique gänzlichem Untergange geweiht ist, und daß Guadeloupe, wenn Martinique in den hochaufspritzenden Wogen des Oceans versinkt, von einer zerstörenden Springfluth heimgesucht werden wird. Alle Geschäfte stocken auf Guadeloupe; nur wenige Läden sind offen und wenn nicht noch einige Leute dort über etwas mehr Muth verfügten als die Mehrzahl, dann würden Hunderte dort Hungers sterben, da sie einen noch schrecklicheren Tod fürchten. Es wird berichtet, daß sich der Krater des Mont Pelee mit jedem neuen Ausbruch erweitert, und daß er jetzt schon eine ungeheure Ausdehnung hat. Morne Lacroix, eine Bergspitze, die bisher himmelhoch ragte, ist bereits in den Krater gefallen und von ihm verschlungen worden. Aus dem Schlunde erheben sich Flammen und Rauch so hoch, daß man ihr Ende nicht sehen kann. Des Nachts scheint es, als ob vom Mont Pelee eine Säule glühenden Eisens zum Himmel emporragt. Das ganze Land bei Fort de France ist mit tiefer Asche bedeckt.

Zur Ruhe eingegangen.

Herr Pastor Philip Friedrich Zizelmann, einer der bekanntesten und geachtetsten Bewohner dieses Theiles des Staates und 41 Jahre lang Prediger der hiesigen lutherischen Zionsgemeinde, verschied am Sonntag Morgen in seiner Wohnung No. 1532 Mulberry Straße. Die direkte Ursache seines Todes war ein Herzschlag, doch war er schon längere Zeit leidend infolge einer Kopfwunde, die er sich bei einem Falle über eine Böschung an der D., L. & W. Bahn, nahe der alten Rollingmühle, zugezogen hatte. Als man ihn am Sonntag Morgen um 7 Uhr wecken wollte, fand man ihn als Leiche; der Tod war augenscheinlich erst kurz zuvor eingetreten.

Herr Zizelmann wurde geboren in Kleebronn, O. A. Brackenheim, Württemberg, am 10. Oktober 1824 und seine Eltern waren Christian und Anna Elisabeth, geb. Kranch. Er ward für das geistliche Fach bestimmt und ging die bekannte Stufenleiter der theologischen Bildung durch, wurde im Mai 1851 von der zustehenden Behörde des Großherzogthums Baden examinirt und gemäß Beschluß derselben am 29. Juni 1851 in der Stadtkirche zu Lörrach von Dekan Schäfer, Dr. Barth von Calw und Dr. Prof. Auberten feierlich ordinirt. Noch denselben Sommer wurde er mit noch fünf anderen Kandidaten von einer christlichen Vereinsbehörde nach Texas geschickt, wo sie nach einer Seereise von 49 Tagen in Galveston landeten. Schon im November 1851 wurde in Houston die „Evang Luth. Synode" organisirt, deren erster Sekretär er mehrere Jahre war. In Fredericksburg verheirathete er sich am 1. Januar 1855 mit Christiana Barbara Schlotterbeck, ebenfalls aus Württemberg, und es waren die drei ältesten Söhne in Texas geboren. Im Jahre 1856 sandte ihn die Generalsynode zum zweiten Male nach San Antonio und es gelang nach unsäglichen Schwierigkeiten, die „Evang. Luth. St. Johannes Gemeinde" zu sammeln und organisiren.

Der anrückende Rebellionskrieg trieb ihn von Texas weg. Am 13. März 1860 verließ er mit Familie San Antonio und kam per Seereise am 25. April in New York an.

Pastor Nathan Jäger von Bethlehem hatte in 1859 in Scranton eine kleine lutherische Gemeinde gegründet und etwa sechs Monate lang in Schläger's Halle, über dem jetzigen G. W. Watkins Geschäftslokal, gepredigt. Man fand aber bald, daß ein seßhafter Prediger hier nöthig sei und die Wahl fiel auf Pastor Zizelmann; derselbe kam am 18. Mai 1860 zum ersten Male, aber ohne Familie, nach Scranton und schon am 19. August 1860 wurde die „Evang. Luth. Zions Gemeinde" förmlich organisirt. Von den ursprünglichen Unterzeichnern der Constitution leben unseres Wissens nur noch die Herren Philip Dörsam und Johann Genter. Die Gottesdienste der Gemeinde wurden bis Herbst 1863 in Wyoming Halle abgehalten, aber im Oktober dieses Jahres kaufte die Gemeinde das Kircheneigenthum der „Ersten Welschen Baptisten Gemeinde" an Mifflin Avenue für $2700 und nachdem einige Reparaturen gemacht waren, fanden in dieser Kirche die Gottesdienste statt. Im Frühjahre 1864 baute die Gemeinde mit einem Kostenaufwand von etwa $1100 das Pfarrhaus neben der Kirche; die letztere selbst wurde zweimal, 1866 und 1886, vergrößert. Herrn Pastor Zizelmann und seiner Gemeinde gebührt auch der Ruhm, mit großen Opfern mehrmals deutsche Tageschulen gegründet zu haben, aber dieselben hatten keinen langen Bestand, was zum Theil der Indifferenz des Deutschthums und auch anderen Ursachen zuzuschreiben war.

Herr Zizelmann war der Vater von sieben Kindern, von welchen ihn die Söhne Friedrich W, Charles M. und Theodor E. überleben. Die getreue Gattin und aufopfernde Mutter starb am 25. Mai 1901 und am 1 Oktober desselben Jahres legte Pastor Zizelmann seine Stelle als Prediger nieder.

Aus der ursprünglich kleinen lutherischen Gemeinde sind im Laufe der Jahre fünf andere Gemeinden hervorgegangen —aber als der Vater der lutherischen Kirche dahier wird zu allen Zeiten Pastor Philip F. Zizelmann genannt werden.—Ehre seinem Andenken!

— Drei Verunglückte wurden Montag im Moses Taylor Hospital aufgenommen, der Lackawanna Condukteur James Dooley, der von einem Güterwagen fiel und seinen Körper bös zurichtete, der Miner John Donko, dem in der Avondale Mine durch einen Kohlenfall der Rücken verrenkt wurde und John Busli, ein Handlanger in der Dodge Mine, dem von einem Deckenfall die Kniescheibe verletzt wurde.

— Es ist unzweifelhaft dem Streik zuzuschreiben, daß am Montag Morgen, als die Schulen eröffnet wurden, beinahe alle mit Schülern übersetzt waren. Wahrscheinlich werden mehrere Annexes eröffnet und die nöthigen Extralehrer angestellt, um dem Raummangel abzuhelfen, bis der Streik vorüber ist und die Brecherknaben, Treiber und Thürsteher wieder ihre gewohnte Beschäftigung aufgenommen haben.

Auf dem falschen Zug. Er war auf dem unrechten Zug und reiste Meilen, ehe er seinen Fehler ausfand. Nun mußte er an einer kleinen Station aussteigen, Stunden lang im Regen stehen und durchnäßt wieder nach dem Abgangsort zurückkehren. Manch' armer Sterblicher reist und reist und findet zuletzt aus, daß er den unrechten Weg zur Gesundheit eingeschlagen hat. „Vor drei Jahren", schreibt Frau E T. Wise, New Berlin, Ohio, „wurde ich leidend. Mein Zustand ängstigte die Meinen und ich zog einen der besten Aerzte zu Rathe. Er sagte mir, ich hätte Wassersucht. Ich nahm seine Medizin einen Monat lang, wurde aber schlechter anstatt besser. Dann gab ich den Doktor auf und machte eine Kur mit Forni's Alpenkräuter Blutbeleber. Nachdem ich zwei große Flaschen eingenommen hatte, war ich wieder ganz gesund." Die Wahl eines Heilmittels, wenn man krank ist, ist von Wichtigkeit.

Der Kohlengräber-Streik.

Bundes-Senator Platt erklärte, daß in etwa zwei Wochen der Streik der Hartkohlengruben ganz bestimmt beendet werden wird. Senator Quay versicherte dasselbe. Es ist ein offenes Geheimniß, daß die Senatoren der am Streik speziell interessirten Staaten dem J. P. Morgan erklärt haben, daß die Fortsetzung des Streikes der Sache der republikanischen Partei sehr schaden würde. Der Streik müsse abschließen, noch bevor die Campagne für die bevorstehenden Congreßwahlen recht in den Fluß gekommen sei. Gingen den Republikanern Sitze im Congreß verloren, so könnten die Trustmagnaten darauf gefaßt sein, daß der Congreß ihnen mit allerlei Gesetzen vielen Trubel machen werde.

Samuel Gompers, Präsident der American Federation of Labor, hat einen Aufruf an alle Unionen und deren Freunde im Interesse der streikenden Kohlengräber erlassen, worin es heißt: „In dem entlegensten Winkel unseres Continents sowohl als auch durch die ganze civilisirte Welt sind die Augen auf den großen Kampf, in welchen die Kohlengräber der Anthracit-Regionen von Pennsylvanien verwickelt sind, gerichtet Die miserablen Zustände, unter welchen die Kohlengräber, deren Frauen und Kinder ihre traurige Existenz fristen, sind bekannt und bedürfen keiner weiteren Erklärung. Seit nahezu 18 Wochen sind fast 150,000 Kohlengräber bemüht, eine Aufbesserung ihrer und ihrer Familie Lebenserhaltung durch einen Streik zu erlangen. Sie stehen den größten Corporationen der Neuzeit gegenüber. Die Verwalter der letzteren haben in verächtlicher Weise alle Vermittlungsangebote abgewiesen, ebenso alle Vorschläge, die Streitfragen einem unparteiischen Schiedsgericht zu übermitteln.

„Sie verlangen die bedingungslose Unterwerfung der Kohlengräber in der Hoffnung, hierdurch deren Organisation —die einzige Hoffnung und der einzige Schutz, welchen der Mensch gegen Erniedrigung seitens der unskrupulösen und rücksichtslosen Corporationen hat—zu unterdrücken.

„An alle übrigen Mitarbeiter und Freunde ergeht der Appell nicht nur um moralische, sondern auch um finanzielle Unterstützung und ist dieser Appell auf's Kräftigste während der eben abgelaufenen Sitzung des Executivrathes der American Federation of Labor indossirt worden.

„Und nun vergesset nicht, daß die 150,000 Kohlengräber nicht allein, sondern, was noch bedeutender ist, deren Frauen und Kinder zu unterstützen sind Diese Männer, Frauen und Kinder müssen zum mindesten mit Brot versorgt werden.

„Des unermeßlichen Reichthums der Corporationen ungeachtet, werden die Kohlengräber diesen Streik um Gerechtigkeit und um eine angemessene bessere Lebenshaltung siegreich durchfechten, wenn alle Arbeiter prompt und generös dem Appell der Kohlengräber entsprechen Alle Unions sind aufgefordert, Fonds für die braven streikenden Kohlengräber aufzubringen.

„Wenn diesem Appell Folge geleistet wird und die Rathschläge gewissenhaft ausgeführt werden, dann kann Nichts den endlichen Triumph in diesem großen Kohlengräber-Streik verhindern."

Die Erklärung des Präsidenten Baer, daß der Streik nur zu den Bedingungen der Grubenbesitzer zum Abschluß gebracht werden kann, hat auf die Streiker einen lähmenden Einfluß gehabt. Sie hatten gehofft, daß die Conferenz Baer's mit den Senatoren Quay und Penrose bald zu einer friedlichen Beilegung des Streikes führen sollte.

Präsident Mitchel sagte, er werde vielleicht in den nächsten Tagen die Erklärung Baer's beantworten. Er versicherte, es sei nicht wahr, daß Morgan ihm geschrieben habe, er solle ihm die äußersten Bedingungen mittheilen, unter denen die Streiker zur Arbeit zurückkehren würden.

Baer gab eine Erklärung ab, in welcher es heißt, daß die Grubenbesitzer beschlossen haben „ihren Pflichten gegen sich selbst und gegen das Publikum gemäß" an Folgendem festzuhalten:

1. „Daß die im Anthracit-Distrikt gezahlten Löhne, im Vergleich zu anderen Löhnen, anständige sind, und daß die Arbeiter bei denselben mehr Geld verdienen können, als die Arbeiter anderer Industrien."

2. „Daß die Löhne nicht erhöht werden können, ohne daß die Preise der Kohlen erhöht werden, was den Absatz beschränken und den Kohlengräbern selbst schaden würde."

3. „Daß die Grubenbesitzer nicht die Unionen bekämpfen, sondern nur deren ungerechtfertigte Einmischung in ihre Geschäftsführung. Die Grubenbesitzer kämpfen „den Kampf der Freiheit für das Individuum und sein Recht, unter eigenen Bedingungen zu arbeiten" (!).

4. „Daß es der verschiedenen Verhältnisse in den einzelnen Gruben wegen unmöglich ist, einen einheitlichen Lohnsatz einzuführen."

Zum Schluß bringt Baer eine Variation über das alte Lied der Grubenbesitzer, daß sie nichts „zu schiedsrichtern" haben, da sie absolut im Rechte seien; auch die Civic Federation habe schließlich den Schiedsrichter-Plan von selbst aufgegeben.

Gouverneur Stone erklärte: „Eine Extra-Sitzung der Legislatur würde dem Staate weniger Kosten verursachen, als ihm dadurch verursacht werden, daß die Miliz in Bereitschaft gehalten werden muß, Aufruhr zu verhindern oder zu unterdrücken." Man schließt daraus, daß Stone wirklich die Absicht hat, eine Extrasitzung der Legislatur von Pennsylvanien einzuberufen, in welcher ein Gesetz für Zwangs-Schiedsgerichte angenommen werden soll. Mit Hilfe eines solchen Gesetzes hofft man, den Streik der Kohlengräber binnen Kurzem beenden zu können. Das Gesetz würde auch Bestimmungen enthalten, welche die Parteien zwingen, sich den Wahrsprüchen von Schiedsgerichten unbedingt zu fügen. Das Gesetz würde freilich auf den „Grundsätzen" der Regierung durch Einhaltsbefehle beruhen, nur daß dieselben dann gegen beide Parteien, die Arbeitgeber sowohl, als auch die Arbeitnehmer, angewendet werden würden.

Der Bericht des Arbeitercommissärs Wright über den Streik ist soeben veröffentlicht worden. In demselben wird erklärt, daß absolut kein gegenseitiges Vertrauen zwischen Arbeitergeber und -nehmer vorhanden sei, und darin liege die Hauptursache für den Zwist. Es sei angebracht, daß die Grubenbesitzer sogleich einen neunstündigen Arbeitstag für sechs Monate versuchsweise zugeständen; daß ein Versöhnungsausschuß bestehend aus Vertretern der Besitzer und einer neuen Bergmannsgewerkschaft alle Beschwerden untersuchen, und daß dessen Entscheidungen für beide Theile bindend sein sollten; daß Nichtunionleute nicht belästigt werden dürften.

Was der Streik bis jetzt kostete, geht aus nachstehenden Zahlen hervor:

Verlust für Grubenbesitzer	$38,000,000
Für Bergleute an Löhnen	21,200,000
Für Eisenbahnen an Einnahmen	9,000,000
Für andere Angestellte . .	4,800,000
Für Geschäftsleute im Streikgebiet	12,920,000
Für Geschäftsleute außerhalb des Streikgebiets .	7,200,000
Ausgaben für Polizeizwecke	960,000
Für Nichtunionleute . .	420,000
Für Milizen	300,000
Schaden an Bergwerken etc	6,500,000
Zusammen	$101,300,000

Das Haus des Streikbrechers Lawrence Tarnowski in Hudson, sechs Meilen nördliche von Wilkesbarre, wurde Freitag von Streikern zerstört.

Am Schluß der 17. Streikwoche im Anthracitkohlen-Distrikte behaupten noch immer beide Parteien, daß sie mit der Sachlage durchaus zufrieden (!) sind Die Grubenbesitzer versicherten, daß sie in der verflossenen Woche mehr Kohlen zu Tage fördern lassen konnten, als jemals seit Beginn des Streikes, und daß diese Woche ihnen noch bessere Ergebnisse verspricht. Die Streiker hingegen versichern, daß die Anstrengungen der Besitzer der großen Gruben, den Betrieb wieder aufzunehmen, ein gründlicher Hereinfall waren, da es ihnen unmöglich war, licensirte Häuer anzuwerben. Das bisherige Ergebniß der Arbeit der Streikbrecher sei nur ein Tropfen in einem leeren Wassereimer. Präsident Mitchell versicherte Samstag Abend, die Streiker ständen so fest wie je und alles Gerede, daß sie zur Arbeit zurückkehren wollen, sei wüstes Geschwätz.

Montag begann die 18. Woche des Streikes der Hartkohlengräber, und beide Parteien stehen sich scheinbar noch ebenso schroff gegenüber, wie bei Beginn des Streikes, am 12. Mai. Es wurde mehrfach versprochen, daß der Kampf in der ersten Woche des September zum Abschluß gelangen würde, aber das ist nicht geschehen, und die Führer der Streiker versichern, daß der Kampf noch Monate lang andauern wird, wenn die Grubenbesitzer nicht Zugeständnisse machen.

In Philadelphia sind Gerüchte im Umlauf, daß hervorragende Männer in der Kohlen Industrie und in anderen Industrien versicherten, daß der Streik noch in diesem Monat zum Abschluß kommen wird. Man ist jetzt hauptsächlich darauf gespannt, ob Gouverneur Stone von Pennsylvanien wirklich eine Extra-Sitzung der Legislatur einberufen wird, in welcher ein Gesetz für ein Zwangs-Schiedsgericht angenommen werden wird.

Die Grubenbesitzer erwarten übrigens durchaus nicht, daß die Preise der Kohlen sobald wieder sinken werden, selbst wenn der Streik aberklärt werden wird, da dann noch immer auf lange Zeit hinaus die Nachfrage nach Kohlen stärker sein wird als das Angebot.

Gouverneur Stone von Pennsylvanien traf Montag in New York ein und stieg im Fifth Ave. Hotel ab. Es heißt, daß seine Reise dorthin mit dem Streik der Hartkohlengräber in Verbindung steht und zwar speziell, daß er mit Baer, dem „allmächtigen" Präsidenten der Philadelphia & Reading Bahn, wegen Beendigung desselben Rücksprache nehmen will.

Auf die Frage, ob er mehr Truppen nach dem Distrikt von Wilkesbarre schicken werde, verweigerte Stone die Antwort. Auch auf die Frage verweigerte er die Antwort, ob es wahr sei, daß ein Comite von Mitgliedern aus New York, New Jersey und Pennsylvanien ernannt werden soll, welches eine Gesetzgebung in Vorschlag bringen soll, die den Kohlengräberstreik zu beendigen und eine Wiederholung desselben zu verhindern geeignet ist. Stone wiederholte, daß er sofort eine Spezialsitzung der Legislatur von Pennsylvanien einberufen würde, wenn er nur wüßte, daß dieselbe wirklich verfassungsmäßig etwas zur Herstellung des Friedens im Kohlendistrikte thun könne.

Präsident Bär, wie er sagt, „von Gottesgnaden Leiter des Kohlentrustes", sprach sich in folgender herzlosen Weise über seine Hoffnung auf Beendigung des Streikes aus:

„Es war bisher stets in der Geschichte der früheren Kohlengräber-Streiks der Verlauf der, daß, wenn die Leidenschaften der Streiker sehr straff gespannt waren, Gewaltthaten folgten, bis der Widerstand gebrochen war und die Leute zur Arbeit zurückkehrten. Ich erwarte, daß sich auch bei dem jetzigen Streik die Geschichte wiederholen wird."

Fast allenthalben bringen die Kohlen Companieen ihre Esel von den Weidefeldern nach den Gruben zurück, um die Arbeit in den letzteren aufnehmen zu können.

In den Lackawanna Kohlenzechen Woodward zu Kingston und Brisbin in Providence wurde gestern der Betrieb wieder aufgenommen.

Nichts Neues—so lauten die letzten Nachrichten vom Streikgebiet der Anthracite Kohlengegend. Zugleich werden die Gerüchte von einer baldigen Schlichtung allseitig dementirt.

Deutsche Briefliste.

Francis Hahn,	Percy Hoffheims,
Julius Karshink,	John Kritzer,
Ed. Mack (2),	P. Miller,
T. Rubeinstein,	Frau John Uthman,

Frau Margaret Weber.

Nachklänge aus Südafrika.

General Cronje wieder auf heimischem Boden.

Gen. Cronje, der vielbesungene Transvaal-Löwe, ist nach zweijähriger Gefangenschaft auf St. Helena nach seinem verwüsteten Vaterlande zurückgekehrt. Dem alten Helden wurde, als er in Klerksdorp eintraf, eine beispiellose Ovation bereitet. Die Briten stimmten in die Hochrufe auf ihren einstigen grimmigsten und bedeutendsten Feind lebhaft ein.

Der Bürger-Feldherr, der einst aus Stahl und Eisen gebaut zu sein schien, ist kaum mehr ein Schatten seines früheren Selbst. Dünn klebt ihm das ergraute spärliche Haar an den eingefallenen Schläfen und sein Auge irrt unstät umher.

Einem Berichterstatter erklärte der sicher nicht sentimentale General: „Ich hätte die südafrikanische Erde küssen mögen, als ich sie nach so langer Trennung wieder berühren durfte. Man hat mich dafür getadelt, daß ich England den Treueid leistete. Weiß Gott, ich hätte es nicht gethan, wenn ich mich nicht eben gar so sehr nach der Heimath gesehnt hätte. Der Rest meines Lebens wird dem Wiederaufbau meines unglücklichen Vaterlandes gewidmet sein. Ich weiß wohl, daß selbst meine Kindeskinder die Freiheit nicht erleben werden, um welche ich gekämpft habe, aber kommen wird sie doch. In ferner, aber doch absehbarer Zeit wird ein neues Sternenbanner über den Ver. Staaten von Südafrika wehen."

Loyale in Südafrika angeblich sehr unzufrieden.

Es heißt, daß die britische Regierung den Buren alle Zugeständnisse machen wird, die sie machen kann, nur um ihre Mitwirkung bei der Einführung der neuen Regierung in Südafrika zu erhalten, aber jetzt schon zieht sich bei den Buren in der Capcolonie, in Natal und Rhodesien sowie bei den britischen Bewohnern der südafrikanischen Colonien ein tüchtiges Gewitter zusammen. Man ist dort unzufrieden über das, was man „die Bereitwilligkeit der Regierung" nennt, „Unloyalität und Unverschämtheit zu belohnen."

Freitag fand eine Conferenz zwischen dem Colonialminister Chamberlain sowie den Buren-Generälen Botha, Dewet und Delarey statt. Die Buren wurden auf der Fahrt nach dem Ministerium, die sie in der Begleitung eines Ministerialbeamten im offenen Wagen machten, von dem Volke herzlich begrüßt.

Britische Verluste in Südafrika.

Freitag wurde ein Bericht über den Truppen-Aufwand in Südafrika seit dem Beginn bis zum Ende des Krieges veröffentlicht. Daraus geht hervor: Am 1. August 1899 bestand die britische Heeresmacht in Südafrika aus 318 Offizieren und 9,622 Mann. Zwischen dem 1. August und dem Ausbruch der Feindseligkeiten am 11. Oktober 1899 wurden 12,546 Mann Verstärkung nach Südafrika geschickt. Die Gesammtzahl der dann bis zum 31. Mai 1902 gesandten Verstärkungen belief sich auf 386,081 Mann. Außerdem wurden noch 52,414 Mann in Südafrika selbst angeworben.

Die Gesammt-Verlustliste lautet wie folgt:

Getödtet, 5,774 Mann. Verwundet, 23,029 Mann. Wunden oder Krankheiten erlegen, 191,168 Mann.

Amerika-Tour.

General Botha's Sekretär, Bredoner, erklärte Montag Abend, daß die Buren-Generäle erwarten, daß ihre Reise durch Amerika sechs Monate in Anspruch nehmen wird. Dienstag fuhren sie nach dem Haag ab, dort an einer Versammlung von Burenführern theilzunehmen, in welcher Pläne für die Zukunft berathen werden sollen.

Noel Talbot, ein Chicagoer, der soeben von Südafrika zurückgekehrt ist, nachdem er zwei Jahre in Paget's irregulärem britischen Cavallerie-Regiment gedient hatte, behauptet, es hätten im Ganzen über 5000 Amerikaner, darunter viele „Cowboys", für die Briten gegen die Buren gedient und sich sehr hervorgethan!

Katarrh kann nicht kurirt werden

durch lokale Applikationen, da sie den Sitz der Krankheit nicht erreichen können. Katarrh ist eine Blut- oder Constitutions-Krankheit und um sie zu heilen, müßt Ihr innerliche Heilmittel nehmen. Hall's Katarrh-Kur wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimige Oberfläche. Hall's Katarrh-Kur ist keine Quacksalber-Medizin. Sie wurde seit Jahren von einem der besten Aerzte dieses Landes verordnet und ist ein regelmäßiges Rezept. Sie besteht aus den besten bekannten Tonica, verbunden mit den besten Blutreinigungsmitteln, die direkt auf die Schleimoberfläche wirken. Die vollkommene Verbindung der zwei Bestandtheile ist es, was solch' wundervolle Resultate bei der Heilung von Katarrh hervorbringt. Laßt Euch Zeugnisse umsonst schicken.

F. J. Cheney & Co., Eigenth., Toledo, O.
Verkauft von allen Apothekern, Preis 75 Cts.
Hall's Familien Pillen sind die besten.

Der diesjährige „Pionier" Kalender, im Verlag der „Volkszeitung", 184 William St., New York, ist sowohl in Bezug auf den Inhalt als in Bezug auf die Illustrationen besonders reich ausgestattet. Außer dem gewöhnlichen Kalender-Inhalt, bietet der „Pionier" für 1903 eine Reihe sehr hübscher Erzählungen und Skizzen von Robert Schweichel, Julius Grunzig, Edna Fern, und Holger Drachmann, sowie ein Anzahl reizender Humoresken. Von den wissenschaftlichen und unterhaltenden Aufsätzen im diesjährigen „Pionier" heben wir hervor „Die Entdeckung der Manhatten-Insel und die Entwicklung der Stadt New York" von W. Gundlach; „Ernest Jones, der Chartist und Arbeiter-Dichter" von H. Schlüter; „William Georges Junge Republik" von Lucy Hoesch; Ländlich-sittlich, Ethnographisches Allerlei von Emil Ließ. Besonders reich ist der diesjährige „Pionier" auch an Illustrationen aller Art, heiteren und ernsten, sowie an Gedichten, Liedern, Statistischen Mittheilungen u. s. w.

Der „Pionier" für 1903 ist nach jeder Richtung hin ein empfehlenswerther Kalender. Er sollte in keiner Arbeiterfamilie Amerika's fehlen.